

*Heile du mich, Herr,
so werde ich heil;
hilf du mir,
so ist mir geholfen.*

**Gottesdienst am 19. Sonntag nach Trinitatis
10. Oktober 2021 - Erlöserkirche Stuttgart
Pfarrer Florian Link**

Psalm 36: Wie köstlich ist deine Güte, Gott!

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten
deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Predigt über den Wochenspruch

Heile du mich, Herr, so werde ich heil;

hilf du mir, so ist mir geholfen.

So lautet der Wochenspruch für diese Woche,

liebe Gemeinde,

hier vorne steht unser Taufstein mit dem Taufgeschirr. Eine Schale und eine Kanne mit Wasser.

Was meinen Sie, was meint ihr, wie viele Säuglinge,

Kinder, Jugendliche und Erwachsene schon mit dieser Kanne und der Schale mit Wasser getauft worden sind?

Ich habe mir einmal vorgestellt, dieses Taufgeschirr könnte uns erzählen, aus seiner langen Zeit hier in der Erlöserkirche. Vielleicht würde es uns dann folgendes sagen – über den Wochenspruch und wie er von der Taufe er zu deuten und zu verstehen ist.

Ich bin das Taufgeschirr unserer Gemeinde. Immer, wenn ein Kind getauft werden soll, dann holt man mich heraus und stellt mich auf diesen schönen Taufstein hier vorne.

Ich erinnere mich noch gut an den ersten Sonntag damals. Festlich gekleidete Menschen sind in die Kirche gekommen. Sie haben feierliche, frohe Lieder gesungen. Dann wurde

das Wasser aus der Kanne in die Schale gegossen und eine Gruppe von erwartungsvollen Menschen ist vor mich getreten. Die Vorfreude stand ihnen ins Gesicht geschrieben.

Dreimal hat dann der Pfarrer Wasser aus mir geschöpft, die Stirn der jungen Leute damit benetzt und feierlich die Worte gesprochen:

„Ich taufe dich auf den Namen Gottes,

des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Da ging ein frohes Aufleuchten über die Gesichter, die Gemeinde hat eingestimmt mit Dankliedern und Glückwünschen, und ich wusste: Nachher feiern sie ein Fest.

Ja, das ist lange her. Tausende sind seitdem hier gewesen. Es war immer dasselbe. Und doch jedes Mal neu. Jedes Mal ein besonderer Mensch, jedes Mal ein eigenes Fest – und heute also eures, liebe Täuflinge.

Ich kenne viele hier, Große und Kleine. Ich kenne die meisten länger, als sie sich selbst kennen.

Unter der Fürbitte der Gemeinde wurden sie getauft.

Und oft habe ich mir dabei überlegt:

Wie viele Gedanken sind da mit im Raum, von Eltern und Angehörigen. Werden wir es recht machen?

Was wird aus unseren Kindern werden?

Was wird unserem Kind das Leben bringen?

Was für eine Zeit wird es sein, in die es hinein wächst?

Sie alle – und so auch ihr heute, liebe Täuflinge – durften und dürfen hören: Gott ist mit euch! Ihr seid jede und jeder für sich und über alle Zeiten hindurch ein Kind Gottes. Ihr werdet mit seiner Liebe begleitet, in seiner Treue bewahrt. Ihr müsst keine Angst haben. Ihr dürft euch freuen und euer Leben als kostbares Geschenk Gottes annehmen. Gott begleitet euch auf eurem Weg, in allem Guten und Schönen, aber auch in allem Schweren.

Doch es sind heute vermutlich noch mehr Gedanken im Raum. Vielleicht fragt sich so manche, die Schweres durchmachen musste und von ihren Lebenserfahrungen gezeichnet ist: Wo war Gott denn, als ich ihn gebraucht habe? Wo ist er jetzt? Türmen sich die Sorgen und Probleme nicht vor mir auf wie unüberwindbare Berge?

Wo bleibt seine Hilfe? Warum spüre ich oft so wenig von dem, was der Wochenspruch verspricht:

*Heile du mich, Herr, so werde ich heil;
hilf du mir, so ist mir geholfen.*

Wenn sich solche Gedanken und Gefühle auf den Gesichtern widerspiegeln, dann kommen mir, dem alten Taufgeschirr, die Worte, in den Sinn, die ich schon so oft gehört habe, weil sie bei jeder Taufe vorgetragen und der Gemeinde zugesprochen werden. Gott spricht:

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“.

Mir geht es nahe, wenn Menschen unter der Last ihrer Sorgen leiden. Deshalb habe ich viel über diesen Zuspruch nachgedacht und ihn hinterfragt – und da hat er in mir die Überzeugung reifen lassen:

Gott ist bei uns – auch in den Beschwerden,
ja noch vor der Lösung aller Probleme.

Denn wie sollten wir uns ein Leben gänzlich ohne Belastungen vorstellen? Erwachsen etliche Sorgen nicht aus der Liebe? Weil uns die Kinder, die Partnerin, der Partner, die Eltern, die Familie, die Freundinnen und Freunde so unendlich viel bedeuten? Weil wir von Herzen an ihnen hängen, weil unser eigenes Leben untrennbar mit dem ihren verbunden ist?

Wie froh bin ich, dass Gott da an unserer Seite ist,
mitten in unserem Leben, mit seiner ganzen Intensität, seinem Hoffen und Bangen, seiner Kraft und seinen Schwächen, den Höhepunkten und den Abgründen,
der Freude und dem Schmerz, seinen Spannungen,
den guten wie den schweren Tagen, im Alltag und an einem Festtag wie dem heutigen!
Die Taufe verspricht nicht die Abwehr aller Gefahren.
Aber sie sagt uns Gottes Begleitung zu.
Die Taufe ermutigt uns, das Leben in seiner Fülle zu wagen.

Deshalb ist die Taufe vor allem anderen ein Fest der Liebe.

Es berührt mich, das Taufgeschirr, stets aufs neue, wenn sich Eltern, Patinnen und Paten im Kreis um mich herum aufstellen, wenn die Großeltern erwartungsfroh mit der ganzen Festgemeinde nach vorn blicken. Dann erfüllt die Liebe den ganzen Raum. Die Liebe zu diesem Kind.

Für die ganze Verwandtschaft ist diese Liebe ein großes Geschenk, das sie mitten im Leben bekommen:

die eigene Liebe, die Freude, die vielen kleinen geteilten Momente des Alltags und die ganz großen Gefühle.

Und ein Geschenk ist auch die unvoreingenommene Zuwendung, mit der das Kind ihnen begegnet.

In diesen Gefühlen spiegelt sich die Liebe Gottes, mit der er sich uns zuwendet. Und eine Taufe erinnert uns an die unverbrüchliche Treue, mit der Gott zu uns steht.

Für diese Treue steht unser Taufstein hier in der Kirche, mit seinem ganzen Gewicht und seiner Beständigkeit.

Und das Wasser in meiner Taufschale führt uns das Leben vor Augen, das Gott mit der Taufe schenkt.

Seine Liebe ist die Quelle unseres Lebens.

Ganz am Anfang und dann alle Tage. Sie lässt uns wachsen wie ein Baum, der an einem Bach gepflanzt ist.

Aus dieser Quelle speisen sich Freude, Trost und Ermutigung. Freude daran, dass unser Leben gewollt ist und schon allein aus der bedingungslosen Zuwendung Gottes heraus gut und sinnvoll ist. Trost, auch dann nicht alleine zu sein, wo ich manches Leid auch nicht mit anderen teilen kann – und Ermutigung, von der Liebe heraus das Leben anzugehen und die Welt zu gestalten.

So hat diese Quelle der Liebe Gottes,
aus der wir das Taufwasser schöpfen, heilende Kraft:

Heile du mich, Herr, so werde ich heil;

hilf du mir, so ist mir geholfen.

Dieses Wort bringt nicht das Ende all unserer Sorgen und Nöte mit sich, aber es geht ihnen allen voraus.

Oft denke ich, die alte Taufschale:

Wie schön muss es sein, ein getaufter Mensch zu sein, einer, der wissen darf: Gott ist mit mir, mir gilt seine Liebe!

Bei ihm bin ich angenommen, so wie ich bin,
und geborgen für alle Zeit und in Ewigkeit.

Ihr, liebe Täuflinge, dürft das heute erfahren und spüren. Zwar kann ich nicht reden, aber das Taufwasser sagt euch und allen Getauften spürbar, dass Gott bei euch ist und zu seinem Wort steht:

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“

Amen

Fürbitten

Barmherziger Vater,

du hast uns bei der Taufe versprochen, alle Tage bei uns zu sein. Doch oft ist die Gewissheit deiner Nähe und die Freude an dir überlagert von Verzweiflung und Trauer.

So bitten wir dich:

Heile du uns, Herr, so werden wir heil.

Dein Atem gibt Leben. Deine Gegenwart rettet.

Deine Liebe verwandelt die Welt.

Hilf du uns, so ist uns geholfen.

Komm mit deiner Gegenwart,

komm in die Krankenzimmer.

Allen, die pflegen, gib Kraft und Feingefühl.

Allen, die heilen, gib Wissen und Demut.

Lindere die Schmerzen, schließe die Wunden,

berühre du die Narben und gib neuen Atem.

Für alle Kranken und Verwundeten rufen wir zu dir:

Heile du uns, Herr, so werden wir heil.

Hilf du uns, so ist uns geholfen.

Komm mit deiner Gegenwart,
komm in die Schaltzentralen der Macht.
Alle, die über andere herrschen,
erinnere an deine Gebote.
Allen, die über Waffen verfügen,
gib ein friedliebendes Herz.
Leite die, die unsere Regierung bilden wollen.
Schaffe Frieden in den Ländern,
die von Krieg heimgesucht werden.
Für alle Mächtigen in Politik,
Militär und Wirtschaft rufen wir zu dir:
Heile du uns, Herr, so werden wir heil.
Hilf du uns, so ist uns geholfen.

Komm mit deiner Gegenwart,
komm zu deiner weltweiten Kirche.
Allen, die dein Wort verkündigen, schenke große Freude.
Alle, die sich nach deiner Gegenwart sehnen, rühre an.
Steh den Gemeinden bei, die verfolgt werden.
Nimm unsere Täuflinge,
unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden,
die Eltern und Älteren unter deinen Schutz.
Tröste die Trauernden.
Voller Vertrauen zu dir, Jesus Christus, rufen wir zu dir
für unsere Gemeinde, für unseren Ort, unser Land:
Heile du uns, Herr, so werden wir heil.
Hilf du uns, so ist uns geholfen.